

# Gewusst wie – Kommunen sparen Energie

Bild: Thomas Scholz / Pixelto

**Die Energiewende ist nur dann möglich, wenn neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien ernsthafte Anstrengungen unternommen werden, den Verbrauch zu senken. Kommunen haben vielfältige Potenziale, mit wenig Aufwand Energie einzusparen.**

Von Ruth Drügemöller und Wiebke Abeling

**W**ie können die circa 11.000 deutschen Kommunen energieeffizienter werden? Diese Frage kann nicht allein mit einem technischen Lösungsvorschlag oder einer Handlungsanleitung beantwortet werden. Es gilt vor allem, die beteiligten Ratsmitglieder, Bürgermeister und kommunalen Beschäftigten mit Argumenten zu überzeugen. Ein gewichtiges Argument ist neben dem Einhalten gesetzlicher Vorgaben (Ökodesignrichtlinie, Energieeinsparverordnung) oder finanzieller Anreize (Förderprogramme, Erneuerbare-Energien-Gesetz) die Einsparung von Kosten.

## Energiemanagement entlastet den Haushalt

Ein professionelles kommunales Energiemanagement gibt den Verwaltungen einen Überblick über ihren Energieverbrauch und dessen Kosten. Es deckt auch auf, wie viel Energie an welchen Stellen eingespart werden kann, ohne dass hierfür große Investitionen notwendig sind. So ist seit vielen Jahren bekannt, dass in den öffentlichen Liegenschaften allein 10 bis 20 Prozent Energie durch nicht- beziehungsweise gering-investive Maßnahmen eingespart werden könnten. Dieses Potenzial bleibt jedoch in vielen Kommunen ungenutzt. Dabei entstehen in einer Kommune mit 20.000 Einwohnern jährliche Energiekosten von etwa einer Million Euro. Eine Energieeinsparung von nur zehn Prozent entspricht in diesem Fall einer jährlichen Einsparung von etwa 100.000 Euro.

## Energiefresser aufdecken

Mit dem Ziel, diese Einsparpotenziale in den Kommunen aufzudecken und gute Beispiele für andere Kommunen zu schaffen, hat die Kommunale Umwelt-AktioN U.A.N. in Niedersachsen mit den Projekten „Nordsee SEP“ und „Klimawandel und Kommunen“ ein praxisorientiertes Schulungsprogramm für kommunale Energiebeauftragte aufgelegt. Das Programm sieht neben sechs Schulungstagen eine praktische Begleitung der Teilnehmer durch ein erfahrenes Ingenieurbüro in der Region vor. Gemeinsam mit dem Ingenieurbüro werden in den kommunalen Liegenschaften die energetischen Einsparpotenziale im nicht- und gering-investiven Bereich identifiziert.

Selbst in Gemeinden, die ein vermeintlich gutes Energiemanagement haben, stoßen die Ingenieurbüros bei ihren Rundgängen auf unnötige Energiefresser. So wurde zum Beispiel festgestellt, dass die zu groß dimensionierte Heizungsanlage im „neuen“ Kindergarten von 1995 überhaupt nicht geregelt wurde und selbst im Sommer weiterläuft. Die Vorlauftemperaturen sind vielfach zu hoch eingestellt und Außentemperaturfühler sind häufig gar nicht oder falsch angeschlossen. Es wurden Untertischgeräte für Heißwasser entdeckt, die 24 Stunden an

365 Tagen heißes Wasser produzieren, das überhaupt nicht gebraucht wird. Die Liste der heimlichen Energiefresser ist lang. Allein durch das genaue Hinsehen, den Einbau von Zeitschaltuhren, die Einstellung der Heizungsregelung und ähnlich vermeintlich banale Maßnahmen lassen sich erhebliche Mengen Energie einsparen. Allerdings braucht es dazu entsprechend qualifiziertes Personal, das die Betriebsweise der eigenen technischen Anlagen dauerhaft im Auge hat.

## Gut für's Image

Bevor hohe Investitionen zur Verbesserung der Energieeffizienz getätigt werden, sollten also zunächst die nicht- beziehungsweise gering-investiven Maßnahmen ausgeschöpft werden. Energiecontrolling in den eigenen Liegenschaften ist aber nicht nur wirtschaftlich lukrativ. Es zeigt auch, dass die Kommune Klimaschutz ernst nimmt und nicht allein auf öffentlichkeitswirksame Maßnahmen, wie etwa die sichtbare Installation einer Solaranlage, beschränkt.



### Mehr Informationen:

Ruth Drügemöller  
Wiebke Abeling  
Kommunale Umwelt-AktioN U.A.N.  
Telefon: 05 11 / 30 2 85 -66, -68  
E-Mail: druegemoller@kuk-nds.de  
abeling@uan.de  
www.umweltaktion.de

**Mehr Informationen**